

## TINA HELD

|             |   |
|-------------|---|
| 1957        | geboren in Zürich   |
| 1977        | Matura in Chur  |
| 1980 - 1982 | F+F Schule für Kunst, Zürich                                      |
| 1991 - 1992 | EGIS, Weiterbildung in Kunst -<br>Psychotherapie                  |
| 1993 - 1996 | Hochschule für Gestaltung<br>und Kunst, Werkseminar               |
| seit 1986   | Lehraufträge als Kunst –<br>Pädagogin und<br>Erwachsenenbildnerin |
| 2000 - 2004 | Mitglied im KunstAusleih<br>Zürich                                |
| seit 2004   | vertreten durch Artrent Zürich                                    |



## Ausstellungen

|      |   |
|------|---|
| 2023 | Atelierausstellung mit Hendrik Barth, Zürich            |
| 2020 | Künstliches und Coiffure, Zürich-Wiedikon (E)           |
| 2017 | Artrent, Zürich (E)                                     |
| 2010 | Kunst in Grün, Zürich-Seebach                           |
| 2009 | sagenhaft, Badi Utoquai, Zürich                         |
| 2004 | Spiegelungen, Badi Utoquai, Zürich                      |
| 2003 | Altstadthalle Zug mit KunstAusleih<br>Kunstszene Zürich |
| 2002 | Technopark Zürich mit KunstAusleih                      |
| 2000 | Trotte Löhningen, Jubiläums - Ausstellung               |
| 2001 | Kunstszene Zürich                                       |
| 2002 | Quartierkafi Kreis 5 (E)                                |
| 2003 | Pudding- Palace Zürich (E)                              |
| 2004 | Atelier - Ausstellung (E)                               |
| 2005 | Kunstszene Zürich                                       |

## Tina Held: Zu meinen Arbeiten

Seit ich einen Stift halten konnte, zeichnete und malte ich und so entstanden in meiner Jugendzeit Hunderte von Versuchen, meine innere und die äussere Welt in Formen und Farben festzuhalten. Ich lernte, richtig „gut“ zu zeichnen, probierte verschiedene Techniken aus und es entstanden zeitlich parallel abstrakte und auch figürliche Arbeiten.

In den 80er und 90er Jahren, nach meiner Kunstausbildung, entstand eine Reihe von Bildern mit Öl- und Eitemperafarben. Farbräume mit zuweilen träumerisch wirkenden Märchenwelten bildeten einen Gegenpol zu grossen figürlichen Zeichnungen. In vielen Bildern begegnen sich auch beide Pole und Abstraktes und Figürliches verschmelzen miteinander.

Der innere Drang, Bilder als Farbräume sichtbar zu machen, wich im Laufe der Jahre anderen Prioritäten und so arbeite ich seit vielen Jahren ausschliesslich auf Papier.

Mit meinen Zeichnungen versuche ich, der meist menschlichen Gestalt in ihrem persönlichen und gesellschaftlichen Sein eine künstlerische Form zu geben. Die Zeichnung ist für mich das Konzentrat von Imagination.

In der kleinen Welt eines Blattes Papier ist potenziell Grösseres angelegt- so wie es in der Natur und bei uns Menschen auch ist. In jedem Betrachter kann es wachsen.

Die neueren Arbeiten entstehen oft als Werkgruppe, die sowohl thematisch als auch von der Bildsprache her eine Einheit bilden. Eine Art serieller Monogamie ...